



Arbeiterwohlfahrt Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

Konzeption

Bewegungskindertagesstätte
„Wirbelwind“



Merlinweg 1
25436 Tornesch
Tel.: 04122/961060
Fax: 04122/961061

E-mail: kita-tornesch-merlinweg@awo-sh.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Träger der Einrichtung
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1 Vorstellen der Einrichtung
 - 3.2 Öffnungszeiten
 - 3.3 Schließzeiten
 - 3.4 Kosten
 - 3.5 Aufnahme von Kindern
 - 3.6 Verpflegung/ Mahlzeiten
4. Unser Haus
5. Das Team
6. Kindheit im Wandel
7. Bildungsleitlinien – Ziele – pädagogisches Konzept
 - 7.1 Der Wert des Freispiels
 - 7.2 Bewegung
 - 7.3 Kognitive Entwicklung
 - 7.4 Sprache und Kommunikation
 - 7.5 Sozial-emotionale Entwicklung
8. Unser Bild vom Kind
9. Partizipation
10. Tagesablauf
11. Qualitätsentwicklung
12. System des Beschwerdemanagements
13. Erziehungspartnerschaften/Zusammenarbeit mit Eltern
14. Elternvertreter/ Beirat/ Kreiselternvertretung
15. Kooperation mit der Grundschule
16. Weitere Kooperationspartner
17. Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII
18. Kinder sind unsere Zukunft

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

vermutlich beschäftigt jedes Elternteil irgendwann die Frage, welches die richtige Einrichtung/Kindertagesstätte für ihr Kind sein könnte.

Sicherlich kann es für die Entscheidungsfindung hilfreich sein, etwas über die Einrichtung und das pädagogische Konzept zu erfahren. Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten das Konzept unserer Bewegungskindertagesstätte vor und legen Ihnen darin unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar.

Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern sowie aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen weiterentwickelt und weitergeschrieben werden soll.

Eines sei dabei vorweggenommen:

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen.

Als Kindertagesstätte der AWO sehen wir es als unsere Aufgabe an, zusammen mit den Eltern, mit der AWO und mit Vertretern der Stadt Tornesch für unsere Kinder einen Lebensraum zu eröffnen, der sie in ihrer Würde wahrnimmt und ihnen zugleich bestmögliche Förderung zuteilwerden lässt.

Alle an der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder Beteiligten tragen dabei ihr entsprechendes Maß an Verantwortung.

Denn:

„Was wir heute tun entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht“

(Marie v. Ebner-Eschenbach)



Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Die veränderten Lebensbedingungen der Familien und ihrer Kinder haben dazu geführt, dass die AWO ein vielfältiges Angebot, den jeweiligen Bedürfnissen der Familien entsprechend, entwickelt und aufgebaut hat.

Durch die stetige Weiterentwicklung hat die Arbeiterwohlfahrt heute ein breites Spektrum sozialer Arbeit anzubieten. Von Kindertagesstätten bis zur Seniorenbetreuung wird praktisch jede Altersstufe erfasst.

Das Werkschiff und ähnliche Einrichtungen kümmern sich um die Wiedereingliederung behinderter Erwachsener.

In unserer Kindertagesstätte erfüllen wir den gesetzlichen Auftrag, Familien in der Bildung, Betreuung und Erziehung zu unterstützen.



Unsere Konzeption ist angelehnt an die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt

Solidarität

bedeutet, partnerschaftlich füreinander ein zustehen und die Gleichgültigkeit für das Schicksal anderer zu überwinden. Solidarität heißt, über Rechtsverpflichtungen hinaus zu helfen. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Menschen der AWO verlassen.

Täglich beobachten und fördern wir bei den Kindern und auch bei uns Solidaritätsprozesse.

Toleranz,

bedeutet, nicht nur andere Denk- und Verhaltensweisen zu dulden, sondern sich auch dafür einzusetzen, dass sich alle Menschen und besonders Minderheiten sich frei äußern können, in ihrer Religion und Weltanschauung nicht eingeschränkt werden und so leben können, wie sie es für angemessen halten. Toleranz endet dort, wo sie Gefahr läuft, missachtet und missbraucht zu werden. Solchen Gefahren stellt sich die Arbeiterwohlfahrt entgegen.

In unserer Kindertagesstätte treffen viele Nationalitäten und damit auch unterschiedliche Sitten aufeinander, wir versuchen diese den Kindern auf kindliche und spielerische Art zu erklären und näher zu bringen.

Freiheit.

ist die Freiheit eines jeden, auch des Andersdenkenden. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigenden Abhängigkeiten, von Not und Furcht. Freiheit bedeutet, die Möglichkeit zu haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten an der Entwicklung eines demokratischen, sozial gerechten Gemeinwesens mitzuwirken. Nur wer sich sozial gesichert weiß, kann die Chancen der Freiheit nutzen.

Die Mitbestimmung der Kinder spielt hier eine sehr große Rolle. Dieses spiegelt sich im täglichen Leben in verschiedenen Situationen wieder, die Kinder entscheiden bei der Wahl der Themen, Projekten, bei der Raumgestaltung, den Gruppenregeln usw. mit.

Gleichheit und Gerechtigkeit

Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, gleiche Chancen, am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen, das Recht auf soziale Sicherung und die Gleichstellung von Mann und Frau. Gerechtigkeit fordert einen Ausgleich in der Verteilung von Arbeit und Einkommen, Eigentum und Macht, aber auch im Zugang zu Bildung, Ausbildung und Kultur.

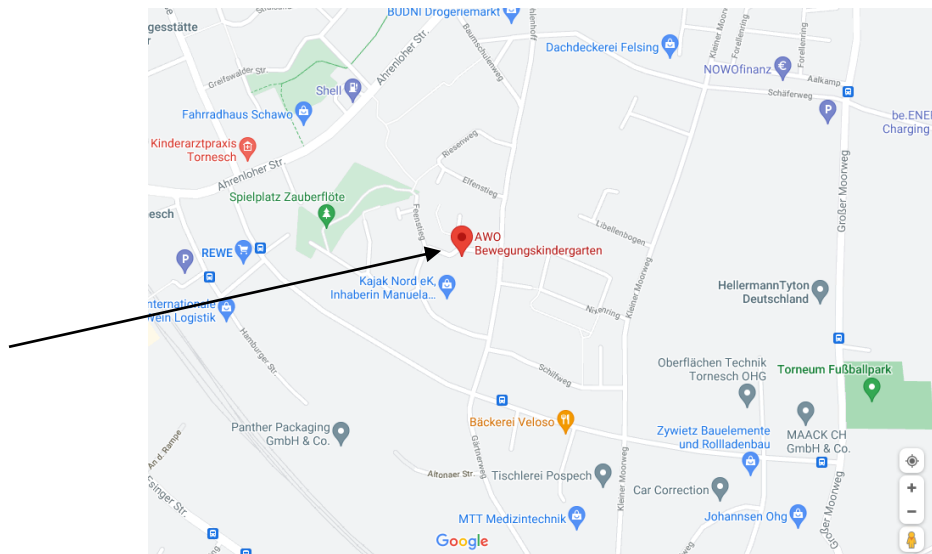
Um allen Kindern gerecht zu werden und den Kindern eine Chancengleichheit zu bieten, liegt unser Bestreben darin, allen Kindern die gleiche Zuwendung, Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Vertrauen entgegenzubringen, um ihnen daraus die bestmöglichen Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Wir stellen uns vor

Unsere Kindertagesstätte wurde im Juni 2002 eröffnet. Entstanden ist die Idee zur Gründung eines Bewegungskindergartens in einer damaligen kleinen AWO-Spielstube, die 1985 aus eine Elterninitiative gegründet wurde.

Sie liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet Tornesch.



Täglich werden bei uns 106 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in sechs Gruppen betreut. Die Gruppen unterscheiden sich durch die unterschiedlichen Öffnungszeiten und der Altersstruktur der Kinder. Alle Gruppen haben sich einen „himmlischen“ Namen als Gruppenbezeichnung ausgesucht. So findet man in unserem Kindergarten Sternchen, Monde, Sonnen, Wölkchen und Regenbogen. Im „Esinger Wohld“ werden zusätzlich noch unsere „Wald-Mäuse“ betreut.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet sehr eng mit dem AWO Familienzentrum und Bewegungskindertagesstätte „Lüttkamp“ sowie mit der AWO Bewegungskindertagesstätte „Seepferdchen“ zusammen. Wir verfolgen mit unserem Konzept dieselben Ziele und legen viel Wert darauf, dass wir uns in der pädagogischen Umsetzung ausgerichtet an den individuellen Bedürfnissen der Kinder einander angleichen.

3.2 Öffnungszeiten

Familiengruppe	15 Kinder, 1-6 Jahre	Mo-Fr 08:00-16:00 Uhr
Familiengruppe	15 Kinder, 1-6 Jahre	Mo-Fr 08:00-14:00 Uhr
Elementargruppe	20 Kinder, 3-6 Jahre	Mo-Fr 08:00-16:00 Uhr
Elementargruppe	20 Kinder, 3-6 Jahre	Mo-Fr 08:00-14:00 Uhr
Elementargruppe	16 Kinder, 3-6 Jahre	Mo-Fr 08:00-13:00 Uhr (Waldgruppe)
Frühdienst		Mo-Fr 07:00-08:00 Uhr
Spätdienst		Mo-Fr 14:00-14:30 Uhr

3.3 Schließzeiten

- 2 Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- bis zu 2 Tagen für Fortbildungen

3.4. Kosten

Unsere Kindertagesstätte hat eine Gebühren/Entgeltordnung, die von der Stadt Tornesch für alle Kindertagesstätten festgelegt wird. Gebührenermäßigungsanträge für Geschwisterkinder oder Beitragsermäßigungsanträge aus anderen Gründen können bei der Wohnortgemeinde gestellt werden.

Beitrag (Stand 01/2022)

Kinder von 3-6 Jahren, 8 Stunden = 226,40€
Kinder von 3-6 Jahren, 6 Stunden = 169,80€
Kinder von 3-6 Jahren, 5 Stunden = 141,50€
Kinder unter 3 Jahren, 8 Stunden = 232,00€
Kinder unter 3 Jahren, 6 Stunden = 174,00€

Früh- Spätdienst

Frühdienstbetreuung, Kinder von 3-6 Jahren = 28,30€
Frühdienstbetreuung, Kinder unter 3 Jahren = 29,00€

Spätdienstbetreuung, Kinder von 3-6 Jahren = 14,15€
Spätdienstbetreuung, Kinder unter 3 Jahren = 14,50€

Verpflegungskosten

Mittagessen, monatlich	= 58,00€
Frühstücksgeld, monatlich	= 13,50€
Brotgeld, monatlich	= 3,00€
Getränkepauschale	= 2,50€ (wenn das Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht am Mittagessen teilnehmen kann)

3.5 Aufnahme von Kindern

Wie schon anfänglich erwähnt, wird unser Handeln maßgeblich durch das Leitbild der AWO bestimmt.

Deshalb sind in unserer Einrichtung selbstverständlich alle Kinder willkommen. Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder und Eltern aller Nationalitäten und Konfessionen, ungeachtet ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lebenslagen.

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt meist zum August mit Beginn des neuen Kindergartenjahres.

4. Unser Haus

Unterschiedliche Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit sich vielseitig zu entfalten.

Flur

Beim Betreten unserer Einrichtung gelangt man automatisch in den Flur. Dieser bietet genügend Platz um sich zu entfalten, zu bewegen und zu spielen. Es stehen Fahrzeuge bereit, die von den Kindern liebend gerne genutzt werden, es gibt Großbausteine zum kreativen Errichten von Bauwerken und an den Wänden laden unterschiedliche Spielrahmen zum sich Ausprobieren ein.

Turnhalle

Das Herzstück unserer Kindertagesstätte ist unsere große Turnhalle, in der alle 14 Tage eine neue Bewegungslandschaft für die Kinder aufgebaut wird. Die Turnhalle ist täglich für jedes Kindergartenkind geöffnet (siehe auch 7.2 Bewegung).

Töpferraum

Die Töpferei wird von allen Gruppen genutzt. Hier haben wir die Möglichkeit mit Ton zu arbeiten, zu matschen, frei zu töpfeln oder gar an der Drehscheibe zu arbeiten. Die Kunstwerke können wir dann lasieren und im Töpferofen brennen. Aber nicht nur zum Töpfeln dient die Töpferei. Sie wird auch für viele andere Aktivitäten genutzt.

Lernwerkstatt

Das Angebot der Lernwerkstatt richtet sich vorwiegend an diejenigen Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden. Hier können unsere Großen experimentieren, im Zahlen- und Buchstabenland forschen, ihre feinmotorischen und graphomotorischen Fähigkeiten schulen oder Dinge des praktischen Lebens ausprobieren. Die Kinder arbeiten hier selbständig nach bestimmten Regeln, in kleinen Gruppen.

Snoezelenraum

Unser Snoezelenraum ist unser ganz besonderer Schatz! Es ist ein Raum für ganz besondere Sinneserfahrungen mit Licht- und Farbeffekten und einem beheizten Wasserbett. Hier gehen wir mit einem Kind oder einer kleinen Gruppe hinein und genießen die entspannte Atmosphäre. Auch für Traum – und Entspannungsreisen wird dieser Raum genutzt.

Kindercafé

In unserem Kindercafé finden gruppeninterne Koch- oder Backtage statt. Außerdem essen wir hier zu Mittag oder nehmen unser Frühstück ein, wenn in der Gruppe größere Projekte oder Aktivitäten stattfinden. In der Eingewöhnungszeit kann das Kindercafé auch von unseren "neuen" Eltern genutzt werden. Sie können sich hier als Ansprechpartner für ihre Kinder bereithalten, während diese schon einige Zeit alleine in ihrer Gruppe bleiben. Das ist auch eine gute Gelegenheit in gemütlicher Atmosphäre Kaffee zu trinken und andere Eltern kennenzulernen.

Gruppenräume und Nebenräume

Unsere Gruppenräume werden von den Erzieher*Innen, in Absprache mit den Kindern, liebevoll eingerichtet und ausgestaltet, so dass eine schöne Atmosphäre

zum Spielen und/oder Basteln entsteht. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Tür zum Außengelände.

Zu allen Gruppenräumen gehören noch Nebenräume, welche verschiedene Funktionen haben, z.B. Kreativwerkstatt, Wintergarten als Puppenecke, Schlafräume für die Kleinen usw.

Weiterhin gibt es: eine Küche
ein Mitarbeiterzimmer
ein Büro
weitere Nebenräume (Werkstatt, Wickelräume, Materiallager...)

Außengelände

Unser naturbelassenes Außengelände ist großzügig angelegt und bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsräume. Sie können sich hier ihren Interessen nach und ihrem Entwicklungsstand entsprechend bewegen, klettern, schaukeln, sich mit anderen Kindern zum gemeinsamen spielen finden. Wir haben viele kleine Verstecke zum ungestörten Spielen, aber auch einen tollen Wasserspielplatz, ein Kletterschiff, eine große Rutsche und noch vieles mehr.

Die Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Neues zu wagen, ihre Grenzen zu testen und Erfolgserlebnisse miteinander zuteilen. Wir stellen Materialien, wie z.B., Fahrzeuge, Eimer, Schaufeln usw. zur Verfügung und stehen als Ansprech – und Spielpartner zur Verfügung.

Alle Gruppen gehen täglich nach draußen und lassen sich auch nicht von Wind und Regen abschrecken.

5. Das Team

Unser Team besteht aktuell aus 17 pädagogischen Mitarbeiter*Innen, einer KiTa-Leitung, zwei Hauswirtschafterinnen, drei Reinigungskräften und einem Hausmeister.

Wir zeichnen uns durch Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen, Verantwortlichkeit untereinander und kritischer Rückmeldungen aus.

Unser pädagogisches Personal trifft sich regelmäßig zu Teambesprechungen, um die Arbeit zu planen und zu überdenken und um einen regelmäßigen Austausch für eine konstruktive Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Jede*R bringt sich mit seinen Fähigkeiten ein und die Stärken jede*R Mitarbeiter*In werden für das Team genutzt.

Die regelmäßige Teilnahme an Fort – und Weiterbildungen, die fachliche Auseinandersetzung und kritische Reflexionen eigener Arbeitsweisen erweitern unsere Professionalität.

6. Kindheit im Wandel

Die Lebensbedingungen von Kindern haben sich geändert. Kinder hatten noch nie so viele Spielsachen und es gab noch nie so viele Einrichtungen, welche sich um die Freizeit der Kinder, um ihre musikalischen oder sportlichen Aktivitäten kümmern, wie heute.

Auf der anderen Seite waren Kinder noch nie so arm an Möglichkeiten, sich ihre Umwelt über den Körper und die Sinne anzueignen. Die derzeitige Lebenssituation schränkt viele Kinder in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung ein. Durch zunehmenden Verkehr und stärkere Bebauung gibt es immer weniger beispielbare Flächen mit Kletterbäumen, Matschpfützen etc. Kinder eignen sich die Umwelt oft aus zweiter Hand (Fernseher, Computer) an, anstatt sie durch eigenes Handeln und Experimentieren zu erfahren. Für eine umfassende und gesunde Entwicklung ist es notwendig, dass Kinder Orte zum Spielen haben, die nicht nur anregend sind, sondern auch ihrem Bedürfnis nach Bewegung entsprechen. So ist es uns ein Bedürfnis, durch unseren Kindergarten, den Kindern einen entsprechenden Ort zu geben, um so eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

7. Bildungsleitlinien – Ziele – pädagogisches Konzept

Unsere Kindertagesstätte hat einen Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrag. Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernangebot zu unterbreiten. Lernfreude, Neugier und Eigeninitiative sollen erhalten und herausgefordert werden.

Als Bildungseinrichtung sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre eigenen Schwerpunkte zu entwickeln und zu vertiefen. Die Bildungsleitlinien haben das Ziel, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Deshalb sehen wir die Bildungsleitlinien als Richtlinie an, die beschreibt, dass die pädagogischen Mitarbeiter*Innen ihre Angebote und Projekte möglichst so gestalten, dass die Kinder in allen Bereichen gefördert werden.

Als Bewegungskindertagesstätte legen wir natürlich sehr viel Wert auf Bewegung. Kinder nehmen im Gegensatz zu Erwachsenen, die Umwelt mehr mit ihrem ganzen Körper und all ihren Sinnen wahr. Sie erleben und „begreifen“ die Welt vor allem über die Bewegung. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, erleben, was sie sich zutrauen, wozu sie Hilfe benötigen und auch, was sie noch nicht ausprobieren wollen. So werden vielfältige Reize aufgenommen, die der Entwicklung dienen. Durch Spielangebote und das freie Spiel fördern wir sowohl die Kommunikation als auch das Sozialverhalten der Kinder. Die Kinder lernen sich im Kontext der anderen Kinder kennen, erkennen ihre Möglichkeiten und lernen Rücksicht zu nehmen. Sie erleben die Vielfältigkeit als Herausforderung Neues kennenzulernen und Vergleiche zu ziehen.

In unseren breitgefächerten Angeboten und Projekten achten wir darauf, dass sich die Kinder auf unterschiedlichste Weise ausdrücken und alle Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

7.1 Der Wert des Freispiels

„Spielen ist keine Spielerei, sondern der Beruf der Kinder.“

In unserer Arbeit nimmt das Spiel eine wesentliche Rolle ein. Erstens ist das Spiel von ganz entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes, zweitens ist das Spiel der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen sowie beruflichen Fähigkeiten und drittens gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Spiel – und Schulfähigkeit.

Im Spiel können Kinder Erlebnisse verarbeiten und sich in unterschiedlichen Rollen ausprobieren. Kinder stehen in Kommunikation mit anderen, sie müssen den Spielinhalt und das Material aushandeln und sich mit dem jeweiligen Spielpartner auseinandersetzen. Es ist aber auch entspannend, konzentrationsfördernd, lustbetont, freiwillig, zweckfrei und spontan. Während des Spiels können die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen und erwerben dabei die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir, als Erzieher*Innen versuchen beim Spiel den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und geben ihnen Freiraum und Vertrauen. Unsere Rolle ist es zu beobachten, Anregungen zu geben, Schlichter oder Spielleiter zu sein, aber auch Mitspieler oder Materialbeschaffer.

Auch in der Familie sollte dem Kind genügend Zeit eingeräumt werden, um sich im Spiel ausleben zu können.

7.2 Bewegung- Warum ist unsere Kindertagesstätte eine „**BewegungskiTa**“?

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen und ganz besonders von Kindern. Sie nehmen die Welt mit ihrem ganzen Körper und all ihren Sinnen wahr. Kinder erschließen sich die Welt vor allem durch Bewegung.

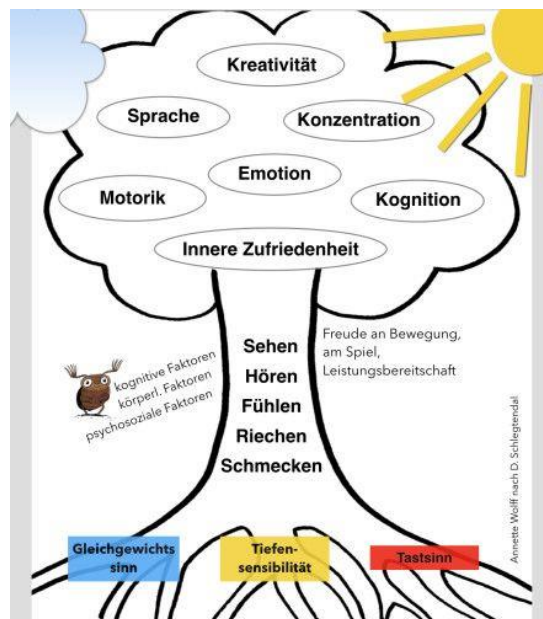
Mangelnde Bewegung kann zu großen Defiziten in der Entwicklung eines Kindes führen.

Dem tragen wir Rechnung, indem wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Sinnesreize anbieten. Bewegung liefert die Basis für sämtliche Wahrnehmungserfahrungen. Es ist für die kindliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung, möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen. So erhält ein Kind viele Informationen über sich und seinen Körper.

Man kann die Entwicklung eines Menschen mit der eines Baumes vergleichen. Somit ist es von besonderer Bedeutung, dass die Wurzeln sich gut entwickeln denn sie geben dem Baum Standvermögen und sind das Fundament für eine weitere gute Entwicklung. Die Wurzeln entsprechen den sogenannten Basissinnen:

- dem vestibulären System (Gleichgewichtssinn)
- dem taktilen System (Tasten und Fühlen) und
- dem kinästhetischen System (Eigenwahrnehmung, Tiefensensibilität)

So wie der Baum starke Wurzeln benötigt, so ist es für Kinder wichtig, dass ihre Basissinne ein starkes Fundament bilden, auf dem der Stamm, Äste und Zweige sicheren Halt finden.



Der Stamm entspricht den wohlbekannten fünf Sinnen:

- Sehen
- Hören
- Tasten
- Schmecken und
- Riechen

Sie werden auch körperferne Sinne genannt.

Schon vor der Geburt beginnt die Entwicklung der Sinne, die uns Informationen über unseren Körper und seine Lage geben (Eigenwahrnehmung). Die körperfernen Sinne entwickeln sich etwas später. Die Aufnahme und adäquate Verarbeitung von Reizen sind die Grundlage für die Baumkrone, in welcher sich Fähigkeiten wie Kreativität, Sprache, Phantasie, Konzentration etc. bilden.

Die Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit ist nicht mit starren Lernprogrammen zu erreichen. Sie ist am wirksamsten, wenn Kinder selbst aktiv sein können, wenn sie selbst tätig sein dürfen.

Bewegung ist eine, wenn nicht – die Voraussetzung für das Lernen.

„Sie ist Motor und Mittler des Lernens. Das kindliche Lernen beruht überwiegend auf Eigenaktivität und geht aus von sinnlichen Erfahrungen, von Wahrnehmungen und Empfindungen anhand konkreter Sinneseindrücke. So können die verschiedenen Sinneseindrücke als °Nahrung° für das sich bildende kindliche Gehirn (insbesondere für die sich entwickelnden Synapsenverbindungen) angesehen werden.

Krabbeln, Aufrichten, Gehen, Schaukeln, Klettern, Rutschen, Rollen... Die Motivation sich zu bewegen, bewegend zu lernen kommt ganz aus dem Kind selbst.

*Wir Erzieher*innen können die Eigenmotivation dadurch fördern, dass wir spontane Bewegungen und Einfälle zulassen und damit vielfältiges Lernen ermöglichen.“*

In unserer großen Turnhalle wollen wir die Kinder anregen (durch Versuchen, Nachahmen und Experimentieren) ihre Bewegung zielgerichteter, gesteuerter und bewusster einzusetzen.

Durch unser besonderes Konzept tragen wir dazu bei, den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Sinnesreize anzubieten. Die Bewegungslandschaften, die wir aufbauen, haben einen hohen Aufforderungscharakter, so dass sich jedes Kind diese, seinem Entwicklungsstand entsprechend, erobern kann.

Auch unser großes Außengelände ist entsprechend anregend gestaltet und alle Gruppen gehen nach Möglichkeit täglich nach draußen und lassen sich dabei auch nicht von Wind und Regen abschrecken. Bei uns dürfen die Kinder auch matschen und in Pfützen springen.

Wir waren die erste Bewegungskindertagesstätte Schleswig-Holsteins. Die Kinder lieben die Turnhalle und die damit verbundenen Möglichkeiten sich auszuprobieren. Nur wenn man sich in seinem Körper sicher und wohl fühlt, kann ein sicheres Selbstbewusstsein ausgebildet werden.

7.3 Kognitive Entwicklung

Wir gehen davon aus, dass Kinder sich selbst bilden, wenn wir ihnen die entsprechenden Möglichkeiten dazu bieten. Durch regelmäßige Beobachtungen und Reflexionen erfahren wir, wo die Interessen der Kinder liegen und können unsere Angebote danach ausrichten. Wir erfahren auch, welche Themen die Kinder meiden. Hier ist es unsere Aufgabe, ihnen auf unterschiedliche Art und Weise Themen näher zu bringen, die sie vermeiden, wenn es für die Entwicklung der Kinder notwendig ist. Die Lernwerkstatt bietet zusätzliche Angebote.

7.4. Sprache und Kommunikation

Kinder eignen sich Sprache und Sprechen nach eigenen Regeln und anders als Erwachsene an. Wann und wie schnell ein Kind sprechen lernt ist ganz unterschiedlich. Kinder eignen sich ihre sprachlichen Fähigkeiten aus eigenem Antrieb an, und sie tun dies aus ihren täglichen Erfahrungen heraus, aus dem was sie hören, sehen, fühlen und tun. Somit lernen Kinder hier im Kindergarten ganz selbstverständlich miteinander zu sprechen, etwas auszuhandeln, Verabredungen zu treffen usw. Wir unterstützen sie darin, indem wir täglich viele Anreize zum Sprechen geben, z.B. beim Spielen, beim Essen oder in regelmäßigen Zusammentreffen, bei denen Kinder Geschichten hören oder selbst erzählen, Erfahrungen austauschen, Wünsche äußern etc.

Im Alltag gibt es immer wieder Situationen in denen die Kinder erzählen, fragen oder zuhören. Wenn uns in der Aussprache, Satzstellung oder Wortwahl etwas auffällt, beobachten wir das Kind weiter und entscheiden dann gemeinsam mit den Sorgeberechtigten welche Maßnahmen in Betracht gezogen werden sollten.

7.5 Sozial-Emotionale Entwicklung

Sich in andere hineinfühlen können, Mitgefühl zeigen, hilfsbereit sein, andere ausreden lassen, respektvoll miteinander umgehen, Konflikte verbal lösen – all das sind Zeichen von sozialen und emotionalen Kompetenzen. Wie schon beschrieben haben die Kinder in unserer Einrichtung immer wieder aufs neue die Möglichkeit, andere Kinder kennenzulernen, sie zu beobachten und mit ihren unterschiedlichen

Gefühlen wahrzunehmen. Sie lernen mit ihren eigenen und den Emotionen Anderer umzugehen und sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen. Wenn dabei Schwierigkeiten oder Probleme zu erkennen sind oder es zu keiner Einigung kommt, stehen wir ihnen unterstützend zur Seite. So erfahren die Kinder, dass alle Menschen Gefühle haben und in gewissen Situationen unterschiedlich reagieren und wie man Konflikte lösen kann, ohne dass es einen Verlierer gibt. Im Laufe der Zeit haben sie diese Verhaltensmuster verinnerlicht und können darauf auch ohne unsere Hilfe zurückgreifen. Natürlich liegt uns auch die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen besonders am Herzen. Wir machen im Kindergarten keinen Unterschied in den Angeboten für die Kinder. Auch können alle Kinder dieselben Spielsachen benutzen und gleichberechtigt zusammenspielen. Natürlich sind die Kinder durch äußere Einflüsse, von ihrer Umgebung und/oder der Familie schon geprägt. Dies thematisieren wir, wenn wir es beobachten oder es von den Kindern angesprochen wird.

7.6 Spezielle Förderangebote

Wir bieten allen Kindern täglich die Möglichkeit sich in unserer Turnhalle auszuprobieren. Bewegung ist die Grundlage allen Lernens.

Regelmäßige Waldtage unterstützen die Kinder darin, Erfahrungen mit der Natur zu machen und ihre Veränderung im Laufe des Jahres zu erleben. Die Pflanzen, die Bäume, der Untergrund, die Gerüche – alles Sinneserfahrungen, die die Kinder lieben und die sie zu neuen Entdeckungen ermuntern.

Außerdem ist, gerade in einer schnelllebigen, technisierten und konsumorientierten Welt, der körperliche Ausgleich und die Bewegung in der Natur für Kinder besonders wichtig. So fördern wir die Phantasie und Kreativität der Kinder ohne vorgefertigtes Spielmaterial. Des Weiteren ist uns Nachhaltigkeit natürlich auch sehr wichtig und wir versuchen den Kindern die Schönheit der Natur näher zu bringen und sie somit zu umweltbewussten Menschen zu erziehen. Das gelingt natürlich nicht durch reine Wissensvermittlung, sondern durch pures Erleben. Erfahrungen, die mit Herz, Kopf und Hand gleichermaßen gesammelt werden.

Neben eventuellen gruppenübergreifenden Angeboten, in der Töpferei, in der Kreativwerkstatt, zu bestimmten Jahreszeiten und/oder Festen bieten wir für unsere Vorschulkinder noch ein „spezielles Vorschulprogramm“ an. Diese Kinder gehen regelmäßig in die Lernwerkstatt, um ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch zu erweitern und sie lernen „Bruno“ (spezielle Förderung der graphomotorischen Fähigkeiten) und „Wuppi“ kennen.



Zwei spielerische Förderprogramme für Vorschulkinder zur intensiven Vorbereitung auf die Schule.

8. Unser Bild vom Kind – Kinderrechte

Für uns sind Kinder Mitglieder der Gesellschaft in der wir leben, mit eigenen Grundrechten und Ansprüchen. Im Jahr 1959 verabschiedet die Generalversammlung der vereinten Nationen, eine Erklärung zu den Rechten des Kindes. Die Rechte der Kinder richten sich nicht gegen die Rechte der Erwachsenen, sondern verdeutlichen die besondere Schutzbedürftigkeit der Kinder.

Hier die zehn wichtigsten Grundrechte von Kindern auf einen Blick:

1. Das Recht auf **Gleichbehandlung**, egal welcher Religion, welcher Herkunft und egal, ob Junge oder Mädchen.
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht sich zu informieren, seine Meinung zu sagen und sich zu versammeln.
7. Das Recht auf eine **gewaltfreie Erziehung**.
8. Das Recht auf **Hilfe in Notlagen** und auf **Schutz vor Ausnutzung und Verfolgung**.
9. Das Recht auf eine **Familie, elterliche Sorge** und auf **ein Zuhause**
10. Das Recht **zu essen** und **zu trinken**, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht **zu lernen, die eigenen Bedürfnisse** im Sinne einer gesunden Entwicklung **zu regulieren**.

Auf der Grundlage dieser Rechte basiert unsere pädagogische Arbeit. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Wir unterstützen Kinder dabei in einer Atmosphäre von Akzeptanz, Ermutigung und Lebensfreude sich die Welt handelnd und verstehend zu erschließen, um sich für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken.

9. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“

Wir sind nicht nur ein anerkannter, zertifizierter Bewegungskindergarten, sondern auch zertifiziert zur **„Kinderstube der Demokratie“**. Um den Kindern ihre Rechte zuzugestehen, ist Partizipation ebenfalls ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten das die Kinder zu selbstbewussten, starken Persönlichkeiten heranwachsen, die sich und ihren Körper gut kennen und die lernen sollen, auf ihren Körper zu hören und selbst zu erkennen, was gut bzw. was am besten für sie ist!!! Die Kinder werden gefragt und sie werden gehört. Sie erleben im Alltag, dass sie etwas erreichen können, wenn man es zur Sprache bringt und darüber redet.

Da Bildung immer Selbstbildung ist, muss ein jedes Kind selbst erleben/begreifen, wie es eine Aufgabe lösen kann, wie die Welt um es herum geschaffen ist, welche Einflussmöglichkeiten es hat, was es bewegen kann, und was es tun muss, um etwas zu verändern. Dies schon von Anfang an zu erleben und daran beteiligt zu sein, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und vermittelt ihnen, dass sie ein Teil der Gesellschaft mit eigenen Rechten sind.

Kinder erleben auch, dass es Dinge gibt, die sie nicht ändern können, was Demokratie bedeutet und wie diese gestaltet ist. Bildung ohne Beteiligung ist kaum möglich.

Wir informieren Kinder und beteiligen sie an allen sie betreffenden Entscheidungen. Dazu haben wir verschiedene Gremien und Verfahren entwickelt und eingerichtet, die es auch den Kleinsten ermöglichen, sich zu beteiligen.

Dazu gehören unter anderem:

- Gruppenkonferenzen
- Kindergartenrat
- Kinderinterviews
- Verdeutlichung von Situationen in Bildern
- Beteiligungsprojekte
- ...

Dieses Recht auf Beteiligung liegt eine eigene Haus-Verfassung zu Grunde, die regelmäßig auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet wird.

10. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in jeder Gruppe individuell gestaltet. Die Kindertagesstätte öffnet um 7:00 Uhr für Kinder, dessen Eltern schon so früh zur Arbeit müssen. Die Kinder können langsam ankommen, spielen, lesen, kuscheln.

Um 08:00 Uhr öffnen dann die Gruppen ihre Pforten. Zwischen 08:00 und 08:30 Uhr kommen alle anderen Kinder in den Kindergarten. Das Frühstück wird vorbereitet und wer Hunger hat kann dann bis ca. 10:00 Uhr frühstücken. In einigen Gruppen findet ein Morgenkreis statt. Hier wird gesungen, getanzt, der Tag besprochen, Geschichten erzählt oder über Erlebnisse berichtet. Bis zum Mittagessen um 12:00 Uhr können die Kinder entscheiden, ob und wo sie spielen möchten, ob sie an Angeboten teilnehmen, ob sie in die Turnhalle gehen etc. Es besteht die auch Möglichkeit nach draußen zu gehen. Hin und wieder werden Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen, Gruppenkonferenzen werden abgehalten oder statt einem Morgenkreis, wird der Vormittag mit einem Abschlusskreis beendet.

Um 12.00 Uhr gibt es dann das Mittagessen, welches in unserer KiTa täglich frisch zubereitet wird. Nach dem Mittagessen halten unsere „Kleinen“ ihren Mittagschlaf. Aber auch jedes andere Kind hat die Möglichkeit sich auszuruhen oder gar zu schlafen. Selbstverständlich ist das nicht nur nach dem Mittagessen möglich. Die Nachmittage gestalten die Gruppen dann wieder individuell in Absprache mit den Kindern. Bis um 16:00 Uhr werden dann alle Kinder abgeholt.

11. Qualitätsentwicklung

Qualität spielt für uns und die Arbeiterwohlfahrt eine sehr wichtige Rolle. Unsere tägliche Arbeit wird unterstützt und gesichert durch Qualitäts- und Organisationsmanagement sowie eine Kita-Rahmenkonzeption der Arbeiterwohlfahrt. Unsere Konzeption und die Kita-Verfassung beschreibt den aktuellen Stand unserer täglichen Arbeit und wird alle 2 Jahre oder bei Bedarf überprüft und ergänzt.

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter. Neue gesetzliche Vorschriften und veränderte Vorgaben für unsere Arbeit werden in den regelmäßigen Dienstbesprechungen und in Inhouse-Schulungen weitergegeben. Darüber hinaus wird unsere pädagogische Arbeit durch die Fachberatung der AWO unterstützt.

Regelmäßig durchgeführte Mitarbeiterbefragungen und Elternumfragen sind ein weiterer Bestandteil für die stetige Qualitätsentwicklung in unserem Haus.

Das Organisations- und Qualitätshandbuch wird beständig überarbeitet, erweitert und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst, um eine Entwicklung der Qualität in unseren Einrichtungen zu gewährleisten.

12. System des Beschwerdemanagements

Die AWO Schleswig-Holstein hat für ihre Einrichtungen ein Beschwerdemanagement installiert, das bei einer Beschwerde Anwendung findet. Alle Einrichtungen sind verpflichtet, sich daran zu halten (siehe Anlage 1).

Alle Kinder, Eltern und Sorgeberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei einer der Fachkräfte oder der Einrichtungsleitung zu beschweren. Diese Beschwerden werden aufgenommen, in den Gruppen, im Team oder bei Bedarf mit dem Träger besprochen und die beschwerdeerbringende Person erhält eine Rückmeldung, in der erklärt wird, was gegen die Beschwerde getan werden kann oder nicht.

13. Erziehungspartnerschaften/Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und beginnt schon mit der Aufnahme eines Kindes in unserer Einrichtung. Hier erläutern wir unsere Konzeption, beantworten alle anfallenden Fragen und zeigen, wenn noch nicht geschehen, den Eltern unsere Einrichtung. Während der Eingewöhnung erleben die Eltern dann, wie bei uns gearbeitet wird. Auch hier stehen wir für sie als Anprechpartner*Innen zur Verfügung. Die Bewältigung der gemeinsamen Erziehungsaufgaben ist von gegenseitiger Unterstützung abhängig. Die Entwicklung einer guten Zusammenarbeit wird gefördert durch

- Gegenseitiges Vertrauen
- Offenheit und Gesprächsbereitschaft
- Solidarität
- Anregungen, Hilfe, Hinweise und Beratung
- Das direkte Gespräch, auch bei Konflikten

Es geht darum, möglichst viele Verknüpfungspunkte zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte zu schaffen.

Beginnend mit dem ersten Elternabend, der Eingewöhnungszeit und dem Einführungsgespräch, erfolgt der erste Informationsaustausch zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Im laufenden Kindergartenjahr folgen:

- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche
- Gruppenelternabende
- Elternsprechtage

Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, nach Absprache

- an Ausflügen teilzunehmen
- Hospitation
- Organisation und Teilnahme an Festen
- Mitwirkung an Projekten

Nur durch eine gute Zusammenarbeit kann man ein vollständiges Bild vom Kind erhalten, denn die Eltern sind die Experten für ihr Kind zu Hause und die Erzieher*Innen sind die Experten ihrer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte.

14. Elternvertreter / Beirat

Die Eltern wählen auf einem Elternabend zwei Elternvertreter aus ihrer Mitte. Sie fördern unter anderem die Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und den Erziehungsberechtigten.

Aus dem Kreis der Elternvertreter werden zwei Elternbeiräte gewählt.

Der Beirat besteht zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, pädagogischen Fachkräften und dem Träger, sowie Vertretern der Standortgemeinde. Der Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen mit und wird in der Regel zweimal im Jahr einberufen.

Außerdem hat jedes Elternteil die Möglichkeit sich als Delegierte*r der Kreis – bzw. Landeselternvertretung wählen zu lassen.

15. Kooperation mit Grundschulen

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder und Eltern immer mit großer Aufregung verbunden. Wir bereiten die Kinder im letzten Kindergartenjahr langsam darauf vor, denn sie wollen „Groß“ sein und sich von anderen Kindern unterscheiden.

Für unsere Vorschulkinder halten wir besondere Angebote bereit, planen Projekte oder besuchen eine Grundschule.

Für Eltern bieten wir einen gesonderten Elternabend an und führen Elterngespräche durch.

Außerdem stehen wir in engem Kontakt und regelmäßigem Austausch mit den Grundschulen, um den Kindern den Übergang so angenehm und unkompliziert wie möglich zu gestalten.

16. Weitere Kooperationspartner

In Tornesch gibt es zwei weitere AWO-Kindertagesstätten. Mit diesen arbeiten wir natürlich sehr eng zusammen. Aber auch mit den anderen Kindertageseinrichtungen aus Tornesch finden regelmäßige Treffen statt.

Außerdem sind wir bestrebt dauerhafte Kooperationen mit ansässigen Vereinen oder Betrieben einzugehen.

Derzeit besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem TuS Esingen. Regelmäßig kommt eine Trainerin aus dem Verein und bietet für unsere Kinder psychomotorisches Turnen an.

Des Weiteren besucht uns wöchentlich eine Musikpädagogin, die mit einigen Kindern musikalisch kreativ ist.

Unser Brot fürs tägliche Frühstück beziehen wir von einem ortsansässigen Bäcker. Wir sind bestrebt mit dem AWO Seniorenzentrum zu kooperieren und unser Kooperationsnetzwerk weiter auszubauen.

17. Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII

Unsere Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Als Kindeswohlgefährdung wird laut BGB bezeichnet, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Uns allen, Eltern wie Mitarbeiter*innen, liegt in erster Linie das Kindeswohl am Herzen.

Im Rahmen dieses Auftrages wurden alle Pädagogen*Innen in Bezug auf die Gefahrengrundsätze bei Kindeswohlgefährdung geschult. Es wurde ein Verfahrensablauf erstellt, der den Pädagogen*Innen in unserer Einrichtung jederzeit zur weiteren Einsicht zur Verfügung steht. In einem Ablaufdiagramm ist beschrieben, wie bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehandelt werden muss.

Regelmäßige Beobachtungen der Kinder, Elterngespräche und kollegialer Austausch dienen dazu, dass die Kollegen*Innen ein objektives Bild von den Kindern erarbeiten und entsprechend auf das Kind eingehen können.

Für unsere Einrichtung wurde von der Arbeiterwohlfahrt ein Verfahrenskonzept erarbeitet, nach dem gehandelt werden muss, wenn eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird (siehe Anlage 2).

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter*Innen wird überprüft, ob die/ der Bewerber*In nicht nach §72a Satz 2 SGB VIII vorbestraft ist. Alle 5 Jahre wird von jedem/R Mitarbeiter*In ein neues erweitertes Führungszeugnis verlangt.

18. Kinder sind unsere Zukunft

Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Sie haben das Recht auf eine qualifizierte pädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung. Dieser sozial- und bildungspolitische Auftrag wird in den Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt auch zukünftig Grundlage der Arbeit sein.

Somit werden wir auch weiterhin,...

- den Kindern helfen, sich zusätzliche Erfahrungsräume zu erschließen, damit sie sich in ihrer realen Umwelt zurechtfinden,
- die Lernfreude der Kinder herausfordern, Neugierde und Eigeninitiative, sowie Freude am Experimentieren und Entdecken unterstützen,
- die Phantasie und Ausdrucksmöglichkeit der Kinder fördern,
- den Kindern ein Zusammenleben mit Anderen sowie vielfältige soziale Kontakte ermöglichen und ihnen helfen, mit eigenen und anderen Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Gefühlen umzugehen,
- den Kindern helfen sich selbst darzustellen,
- präventiv arbeiten, d.h. die Kinder stark machen.

Die optimale Förderung der Entwicklungsressourcen der Kinder, ist der wichtigste Garant für die Zukunftssicherung dieser Gesellschaft.

Die Arbeiterwohlfahrt wird sich konstruktiv neuen Entwicklungen stellen und setzt sich dafür ein, dass Einrichtungen ihren hohen Qualitätsstandard erhalten und weiter ausbauen können. Die Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt arbeiten kundenorientiert und tragen somit zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Eltern und Kindern bei.

Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder als unsere Kunden erhöht die Zufriedenheit und Motivation unserer Mitarbeiter*innen.

Literaturhinweise:

- ° AWO Broschüre – für ein soziales und kinderfreundliches Sozialwesen,
- ° Konzeptionen anderer Kindertagesstätten der AWO,
- ° AWO- Heft „Eltern, Kind, Kindergarten“ (Blaue Hand),
- ° Internetseite der AWO: awo-sh.de/main/Kinder-jugend-und-familie/kindertagesbetreuung/leitbild,
- ° Internetseite: <https://www.br.de/kinder/kinderrechte-rechte-fuer-kinder-weltweit-un-kinderrechtskonvention-100.html>,
- ° Fortbildungsunterlagen zum Thema Partizipation